

Dekan Stefan Anzinger

Predigt zum ZFD Fernsehgottesdienst
„Mit der Fröhlichkeit des Glaubens anders leben“

23.02.2020

Seit ich predige, gibt es von mir am Faschingssonntag die Predigt in Reimform. Auch heute. Dieses Mal fällt mir das schwerer, denn wir möchten auch der Opfer von Hanau gedenken.

Schwestern und Brüder, liebe Leute,
hier in der Kirche und an den Bildschirmen heute,
Fasching ist und die Narren toben.
Wir sind jetzt hier um Gott zu loben.

So will ich es heute wieder wagen,
die Predigt euch im Reim zu sagen.
Das Thema gibt Jesus vor im Evangelium,
um dieses kommen wir nicht herum.

Der Evangelist Matthäus hat es aufgeschrieben:
„Du sollst auch deine Feinde lieben!“
Was Jesus sagt da so in einem Guss
wir merken, das ist eine harte Nuss

Einem Bösewicht und Gegner zu verzeihn?
Das kann doch wohl nicht möglich sein.
Und doch ruft Jesus uns zu heut:
Ihr sollt vollkommen sein, liebe Leut!

Wenn einer mich auf die Wange schlagen will,
dann soll ich halten völlig still?
Ja, auch noch die andere Backe halten hin,
vielleicht auch noch den Hals und das Kinn?

Nein, lieber Jesus, deine Worte in allen Ehren,
aber wenn mich einer schlägt, dann werd' ich mich wehren.
Wo kommen wir denn da hin, bei aller Liebe?
Als die Dummen, ernten wir nur Hiebe!

Also bleiben wir beim alten Schema,
was den Alten gesagt worden ist, das ist unser Thema:
„Aug um Aug“ und „Zahn um Zahn“;
Gleiches mit Gleichem, heißt dann dieser Wahn.

Wer mich betrügt, dem zahl ich's heim,
ist das nicht mehr als recht und fein?
Wenn der mich ärgert und mich reizt,
dann wird ihm heftig eingeheizt.

Beim Straßenverkehr zum Beispiel,
da gäb's zu sagen ja sehr viel:
Da fährt vor mir einer ohne Hirn.
Und ich zeig's ihm mit dem Finger auf der Stirn.

Wenn der mich bringt in Gefahr,
dann tu ich das auch, das ist doch klar.
Das ist doch korrekt, mein gutes Recht,
wenn mein Vordermann fährt gar so schlecht.

Die Namen, die wir da den anderen geben,
sonst eher in einem Tierpark leben.
Ja dem werd' ich es schon zeigen,
mit Mund und Hand die Meinung geigen.

Und schon stecken wir mitten drinnen,
und da gibt es kaum ein Entrinnen,
im Teufelskreis von Schlag und Gegenschlag,
von Hass und Rache – wie man's nur so mag?

Muss denn das immer so weitergehn?
Ich frag euch: Wer kann das verstehn?
Ich find das alles nicht zum Lachen!
Muss man da wohl oder übel mitmachen?

Nein, sagt Jesus im Evangelium uns heut.
Hört einmal her, meine lieben Leut:
*„Mein Wort, das hat schon seinen Sinn,
für euer Leben kann es sein ein Gewinn.“*

Wagen wir den ersten Schritt, haben wir doch Mut!
Gelassen und großmütig sein, das tut uns gut.
Aus dem Teufelskreis von Vergeltung steigen wir dann aus,
mit Gottes Hilfe, wird was Gutes draus.

Mit der Fröhlichkeit des Glaubens können wir anders leben.
mit der frohen Botschaft hat Jesus uns ein Beispiel gegeben.
Jeden Sonntag, will er uns sagen:
„Es liegt an dir, du musst es einfach wagen!“

Jesus selbst hat so gelebt und sein Wort wahrgemacht,
am Ende hat man ihn zwar verspottet und ausgelacht.
Dennoch, in seinem Leben und Sterben hat es sich bewährt.
Mit ihm ist der Welt eine neue Möglichkeit gewährt.

Mir fällt das noch der Rat des heiligen Don Bosco ein:
*„Gutes tun und fröhlich sein –
und die Spatzen pfeifen lassen!“*
Ja es geht, das anders leben, wer kann's fassen?

„Lass dich nicht zum Zorne reizen“, wie es Paulus sagt
„Erzähl jedem von deiner Hoffnung, der dich fragt.“
Für uns Christen gibt's kein Kneifen
Fröhlich aus dem Glauben leben, das gilt's zu begreifen.

Gott – und darauf weist Jesus uns hin,
hat mit jedem Menschen nur Gutes im Sinn.
Er lässt die Sonne aufgehn' über Guten und Schlechten
Und regnen über Gerechten wie Ungerechten.

So muss es immer wieder Menschen geben,
die „mit der Fröhlichkeit des Glaubens anders leben.“
Mit Gottes Hilfe können wir's vollbringen,
Mit ihm kann Großes uns gelingen.

Darum wollen wir heut' fröhlich singen,
mit Dank und Lob die Stunde hier verbringen.
Wir wollen beten und singen in diesem Gebäude,
der Gottesdienst ist doch ein Fest der Freude.

„Mit der Fröhlichkeit des Glaubens anders leben“
Das kann es für uns Christen geben.
Gehen wir diesen Weg in Gottes Namen,
das wünsch ich uns von Herzen.